

„Ich bin eine Sexarbeiterin“

Angelina ist seit 20 Jahren im Gewerbe – umsteigen will sie nicht

Freunde und Familie wissen, wie Angelina ihr Leben finanziert. Die 39-Jährige bietet in einem Studio in Wien erotische Dienstleistungen an. In ihrer Freizeit hilft sie anderen Sexarbeiterinnen, zu ihren Rechten zu gelangen.

(al). Im Alter von 19 Jahren kam Angelina nach Wien. Keine Arbeit, keine Wohnung, kaum Sprachkenntnisse. Eine Annonce sollte ihr Leben verändern. „Ich bin von Anfang an zu meinem Job gestanden. Man muss es aber nicht jedem sofort auf die Nase binden“, erzählt sie. Angelina macht's freiwillig. „Meine Freunde und meine Familie wissen, wie ich mein Geld verdiene.“ Natürlich sei es ein Job, der einen präge, aber umsteigen wolle sie nicht. „Ich könnte es auch nicht von heute auf morgen, denn ich habe mir mein Geschäft aufgebaut. Es gibt auch Frauen, die erst mit 30 Jahren anfangen, da sie sich ihr Leben mit einem normalen Job nicht finanzieren können. Mit Sexarbeit verdient man mehr.“ Wie viel? „Das kommt auf das Service an“, schweigt die 39-Jährige über ihre Einkünfte.

Bildungsraum für Prostituierte

In ihrer Freizeit engagiert sich Angelina für die Beratungsstelle „Sophie – BildungsRaum für Prostituierte“. „Unser Ziel ist es nicht, die Frauen von der Straße



Keine Zwangsprostitution. „Es ist ein Job, der einen prägt. Aber ich denke nicht ans Aufhören“, erzählt Angelina im BZ-Interview. Foto: Laubner

zu holen, sondern sie darauf aufmerksam zu machen, dass sie bei uns Unterstützung bekommen“, sagt Angelina. Krisenintervention, Sozial-, Rechts- sowie Umstiegsberatungen können Sexarbeiterinnen gratis und völlig anonym in Anspruch nehmen. Angelinas Wünsche: Mehr Toleranz von der Bevölkerung, Abschaffung der Sittenwidrigkeit und die Möglichkeit eines Angestelltenverhältnisses. „Für viele Frauen ist der Status der Neuen Selbstständigkeit schwierig und sie sind mit den Steuer- und Versicherungsabgaben überfordert. Das führt oft in eine Schuldenfalle“, weiß Eva van Rahden, Leiterin von „Sophie“. „Sophie“ (www.sophie.or.at) hat ihren Sitz in der Ölweingasse (15. Bezirk). Mehr als 900 Beratungen wurden heuer bereits durchgeführt.

> bz - Info

2.000 Wiener haben einen Deckel

- 2.000 Personen, darunter 20 Männer, sind in Wien als Sexarbeiter registriert. Die Dunkelziffer ist weit höher.
- Der Großteil davon sind Frauen aus Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Tschechien und der Slowakei.
- Österreicherinnen sind meist im Escort-Bereich tätig.
- Prostitution ist in Österreich seit 1975 nicht mehr strafbar.
- Im Trend liegen so genannte Laufhäuser. Ein Wohnhaus, in dem sich Frauen für Wochenpauschalen einen Raum mieten können. Laufhäuser gibt's im 3., 11., 21. und 23.
- Sexarbeiter sind als Neue Selbstständige beschäftigt.

SOPHIE–BildungsRaum für Prostituierte Pressespiegel

Bz-Wiener Bezirkszeitung

07.10.2009
